

Gelnhäuser Tageblatt

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

[Gelnhäuser Tageblatt](#) / [Lokales](#) / [Aus der Nachbarschaft](#) / [Kefenrod](#)

Kefenrod 29.12.2014

Auf Papierschlacht folgt Holzernte

LOSHOLZRECHTE Stadt Büdingen und Gemeinde Kefenrod einigen sich mit Constantia Forst / Umsetzung des Gerichtsurteils

BÜDINGEN/KEFENROD - Die Losholzrechte der Stadt Büdingen und der Gemeinde Kefenrod sind gesichert, eine Einigung über die praktische Umsetzung ist jetzt erfolgt. Die Bürgermeister der beiden Kommunen und die Geschäftsführer der Constantia Forst GmbH als Eigentümer des einst fürstlichen Waldes unterschrieben kurz vor Weihnachten eine Vereinbarung.

„Wir sind froh, dass das Verfahren nun beendet ist. Es war langwierig, hat aber für beide Kommunen erhebliche finanzielle Vorteile, die zum Teil den Losholzberechtigten noch zugute kommen“, erklärt Bürgermeister Erich Spamer im Beisein seines Kefenroder Kollegen Rudolf Kessler.

Die Losholzrechte könnte man als eine Art Sozialleistung, sozusagen als eine Art Rente für die damaligen Waldarbeiter des Fürstenhauses oder auch für Minderbemittelte, sehen. Verträge aus der Zeit zwischen 1879 und 1889 untermauern diesen Anspruch in Rezesse. Mit dem Tod der Losholzberechtigten gehen deren Ansprüche an die Gemeinden über. Während in Büdingen nur noch einzelne Losholzberechtigte leben, haben in Kefenrod noch mehrere Ansprüche auf das Holz.

Nach dem Insolvenzverfahren des Forstbetriebes Fürst zu Ysenburg und Büdingen GbR im Jahr 2005 wurden diese Holzrechte nicht mehr bedient. Vier Kommunen waren davon betroffen: Büdingen, Kefenrod, Wächtersbach und Brachtal.

Vor dem Oberlandesgericht hatten sich die Stadt Büdingen und die Gemeinde Kefenrod dann den Eintrag der Losholzrechte in das Grundbuch erstritten. Wesentliche Impulse hatte dabei der Historiker Christian Vogel geliefert. Er hatte die Rezesse historisch aufgearbeitet und auch die damaligen Gemarkungsbezeichnungen und Flurnummern, die überhaupt nicht mehr mit den heutigen übereinstimmen, geordnet. „Seine Arbeit war für die Begründung des Anspruchs sehr wichtig“, betont Spamer.

Der gemeinsame rechtliche Weg hat sich für Kefenrod und Büdingen gelohnt. In fast allen Bereichen hatte das Gericht ihnen Recht gegeben. Die Constantia Forst GmbH, als Rechtsnachfolgerin des Fürstenhauses, hatte für die Jahre 2008 bis 2013 an Büdingen über 90 000 Euro Ablöse bezahlt.

Nun galt es, eine Vereinbarung über die künftige Handhabung der Losholzrechte ab 2014 zu treffen. In der Forstwirtschaft wird zwischen dem über 14 Zentimeter großen Scheitholz, Knüppelholz und dem dünnen Reisholz unterschieden. Auf die Ernte des Reis- und Stockholzes wird heute aus ökologischen Gründen verzichtet. Denn das Reisig ist für den Nährstoffgehalt des Bodens äußerst wichtig. Ungern erinnert man sich an die großen Hungerszeiten der zurückliegenden Jahrhunderte, in denen selbst das Reisig aus der Not heraus geplündert wurde und dem Wald nachhaltigen Schaden bescherte. Der Dienststellenleiter von Hessen Forst, Bernd Reißmann, hatte eine Mischkalkulation erstellt und dabei die heutige moderne Erntetechnik berücksichtigt.

Nach dem Gerichtsurteil hat die Stadt Büdingen demnach einen jährlichen Anspruch auf 575 Raummeter, also 575 Kubikmeter Holz. Je nach Holzpreis könnte das für die Stadt Büdingen einen Verkaufserlös von etwa 14 bis 15 000 Euro bringen. Kefenrod hat einen erheblich größeren Anspruch, nämlich auf 1114 Raummeter.

Der Waldeigentümer darf laut der Rezesse nach wie vor bestimmen, ob er die Bäume selbst statt der Losholzberechtigten fällt und stapelt. Dann müssten jedoch die Losholzberechtigten dieses Aufarbeiten bezahlen.

„Das ist nicht sinnvoll. Allerdings kann man auch verstehen, dass Constantia nicht ständig jemand im Wald herumfahren lassen will“, so Spamer. Daher habe man sich auf eine Regelung, die allen Beteiligten gerecht werde, geeinigt: Constantia Forst wählt die Bäume aus. Ein Werber fällt das Holz und schichtet es an vorgegebenen Stellen, wo es von einem Fuhrunternehmer abgeholt wird. Das Holz könnte dann direkt zu einer Holzfabrik gefahren werden. Für Kefenrod, wo noch viele Anwohner selbst Holz holen, plant Kessler die direkte Belieferung der Losholzberechtigten, eventuell über einen Sammelplatz oder dem Holz aus dem eigenen Gemeindewald.

Die Vereinbarung gilt zunächst für fünf Jahre. Kessler: „Nach zwei Jahren wird sie aufgrund der gewonnenen Erfahrungen nochmals geprüft. Dann sehen wir, wie praktikabel diese Lösung ist.“ Wobei die beiden Bürgermeister nicht mit weiteren Problemen rechnen. Der Geschäftsführer der Constantia Forst GmbH, Matthias Becker, zeige sich nach einst kämpferischer Haltung nun äußerst kooperativ. Fotos: Lenz

© Gießener Anzeiger Verlags GmbH & Co KG - Alle Rechte vorbehalten